

KAI  
MEYER

DAS HAUS DES DAEDALUS  
Die Vatikan-Verschwörung

MILMO books

gesagt. Du weißt ja, wie sie ist. Aber ich schätze, sie hatte recht.«

Sie nahm das Kompliment mit einem feinen Lächeln entgegen. »Ich bin vor einem dreiviertel Jahr zurück nach Rom gekommen. Seitdem wohne ich wieder im Haus der Shuvani, im Kellergeschoß.«

»In dem alten Gästezimmer?« Beide verbanden mit diesem Raum eine bestimmte Erinnerung, aber Coralina ließ sich nicht verunsichern. Sie durchschaute die Herausforderung.

»Das Gästezimmer gibt's noch immer. Du wirst dort schlafen, wenn's dir recht ist.« Sie strich sich eine lange Strähne hinters Ohr. »Ungestört«, fügte sie dann hinzu. »Ich trage keine Batiknachthemden mehr.«

Jupiter war damals fünfundzwanzig gewesen, zehn Jahre älter als Coralina. Sein

erster Auftrag hatte ihn nach Rom geführt, und es war sein erster Besuch bei der Shuvani gewesen. Coralina hatte sich mit jugendlicher Begeisterung in ihn verliebt und war eines Nachts im Gästezimmer aufgetaucht, nur in einem knappen Nachthemd mit gebatiktem Sternenmuster. Sie hatte ihm gestanden, wie sehr sie ihn mochte und daß sie mit ihm schlafen wolle. Jupiter hatte einmal heftig geschluckt, an ein langes Bad in Eiswasser gedacht und sie schweren Herzens fortgeschickt. Damals hatte er Miwa noch nicht gekannt, aber zu Hause wartete eine andere Freundin auf ihn; außerdem hatte er befürchtet, die Shuvani würde ihn hochkant aus dem Haus werfen, wenn er ihre heißgeliebte Enkelin verführte. Und obwohl ihm die Zurückweisung beileibe nicht leichtgefallen war, hätte er doch kein gutes

Gefühl gehabt, mit einer Fünfzehnjährigen zu schlafen. Mit einem Mädchen zudem, das ihn gerade erst vier Tage kannte. Er hatte nie Zweifel gehabt, daß seine Entscheidung richtig gewesen war, auch wenn er noch Jahre später ein ganz schwaches Bedauern verspürte. Er hätte sich selbst belogen, hätte er das abgestritten.

Und nun stand Coralina erneut vor ihm, zehn Jahre älter, eine bildhübsche junge Frau, und sie kokettierte mit jener Nacht im Gästezimmer, als hätte sie ihm damals versehentlich Rotwein aufs Hemd gespritzt.

Um das Thema zu wechseln, deutete er auf das Gerüst an der Seitenwand der Kirche. »Dein Reich?«

Sie nickte. »Na ja, zumindest für ein paar Tage. Ich hab vergangene Woche erst angefangen, die Grundsubstanz der Wand zu

prüfen. Die Restauration wird ein paar Monate dauern, aber das ist dann nicht mehr meine Sache. Ich meine, klar, ich bin dabei, aber die Leitung hat jemand anders. Ich mache nur die Vorarbeit.«

»Ziemlich verantwortungsvoller Job für jemanden, der gerade erst mit dem Studium fertig ist.«

»Immerhin fast ein Jahr«, entgegnete sie. »Meine Noten waren ziemlich gut. Und ich hab eine abgeschlossene Steinmetzlehre. Die Kombination macht's, schätze ich. Es gibt ja kaum noch traditionelle Steinmetze hier in der Gegend.«

Die Shuvani hatte Jupiter erzählt, *wie* gut Coralinas Abschlußnoten gewesen waren. In Florenz hatte sie Kunstgeschichte studiert und war nebenher bei einem Steinmetz in die Lehre gegangen. Sie hatte beide

Ausbildungen mit Auszeichnung abgeschlossen, trotz der zweifachen Belastung. In Anbetracht dessen war es vielleicht Glück, aber gewiß kein Zufall, daß sie gleich einen solchen Auftrag an Land gezogen hatte.

»Die Shuvani hat mir erzählt, daß ihr meine Hilfe braucht«, sagte er und dachte: *Wieviel auch immer meine Hilfe heutzutage wert sein mag.* Er hatte kaum noch gearbeitet, seit Miwa auf und davon war und all seine Kundenunterlagen, Forschungsergebnisse und Computerdateien mitgenommen hatte. Sie hatte ihn von einem Tag auf den anderen ruiniert.

Coralina nickte, und der heitere Zug um ihre Mundwinkel verschwand. »Du bist schnell gekommen.«

»Deine Großmutter hat mich gestern abend